

Den Goldruten den Kampf angesagt

ROTTAL Rund ein Dutzend Freiwillige des Vereins Lebendiges Rottal haben sich in den Dienst der Öffentlichkeit und der Biodiversität gestellt: Doch für eine nachhaltige Bekämpfung der Kanadischen Goldrute sind alle gefragt.

von **Manfred Steffen**



Die gelb blühenden Kanadischen Goldruten zählen zu den problematischen invasiven Neophyten (gebietsfremde Pflanzenarten), weil sie die spät

im Jahr gemähten Mager- und Feuchtwiesen mit der Zeit gänzlich überwuchern. Dadurch verdrängen sie die bunte heimische Pflanzen- und Tierwelt dieser selten gewordenen Lebensräume. Aufgrund ihres Ausläufer bildenden Wurzelwerks ist es ziemlich mühsam, diese ausdauernden Pflanzen zu entfernen.

Der Einsatz von Freiwilligen...

Auch in unserer Region tut die Bekämpfung der Goldrute not: Für die Freiwilligen des Vereins Lebendiges Rottal war die Arbeit in der Feuchtwiese «Lisch» zwischen Melchnau und Grossdietwil eine schweisstreibende Arbeit. Prächtige Aussicht ins Rottal, fein duftende Blüten, gaukelnde Falter und interessante Diskussionen machten den Anlass dennoch zu einem schönen Erlebnis. Befriedigend ist zudem, dass etwas Gutes getan wurde für die Öffentlichkeit, für den Erhalt der bedrohten Biodiversität.



Für die Freiwilligen des Vereins Lebendiges Rottal war die Arbeit in der Feuchtwiese «Lisch» zwischen Melchnau und Grossdietwil eine schweisstreibende Arbeit. Foto zvg

Solche Einsätze zum gezielten Ausjäten der wuchernden Goldruten sind über mehrere Jahre durchzuführen. So kann der ursprünglich vielfältige Lebensraum der Pfeifengraswiese oder der Hochstaudenfluren hier wieder das monotone Einheitsgelb der Goldruten ablösen, beispielsweise durch farbenprächtige Arten wie

Betonie, Wiesenknopf, Odermennig, Spierstaude, Sumpfschilf, Nachtschatten und sogar wieder Orchideen. Der lockere Bewuchs der mageren Wiesen mit vielfältiger Fauna bietet dann auch den gefährdeten Grossen Mausohren (Fledermausart) aus der Kirche Grossdietwil wieder ein günstiges Jagdhabitat.

Ausbreitung verhindern – Wildblumenersatz im Garten

Gemäss der Freisetzungsverordnung des Bundes aus dem Jahr 2008 sind wir alle dazu verpflichtet, die invasiven gebietsfremden Pflanzen einzudämmen. Handel und Tausch mit diesen Pflanzen sind nicht erlaubt. Auch deren passive Ausbreitung ist zu verhindern. Auf der

Landwirtschaftlichen Nutzfläche wie im Wald sind sie von Eigentümerinnen und Bewirtschaftern zu bekämpfen. Im Garten und auf dem Balkon kann die Ausbreitung einfach verhindert werden, indem die Blüten kurz nach dem Verblühen abgeschnitten werden. So verbreitet der Wind die Samen nicht in neue Gebiete. Die Kanadischen Goldruten können schliesslich durch die einheimische Echte Goldrute oder andere prächtig blühende Wildstauden ersetzt werden, die erst noch vielen verschiedenen Tierarten Nahrung bieten, etwa durch Blutweiderich, Wasserdost, Gemeiner Gilbweiderich, Sigmarswurz, Nesselblättrige Glockenblume, Grosses Flohkraut oder Wegwarte.

Grosser Einsatz für die Öffentlichkeit

Die Mitglieder des Vereins Lebendiges Rottal leisten im Rot- und Pfaffnertal jährlich mehrere Hundert Stunden ehrenamtliche Arbeit bei der Bekämpfung der problematischen Neophyten. Insbesondere wird die Ausbreitung des Drüsigen Springkrauts eingedämmt, welches sogar wertvolle Spierstaudensäume, Brennesseln und Ufergehölz verdrängen kann und so die Ufer für Hochwasser angreifbar macht. Dies kommt den Gemeinden, Landwirten und Waldeigentümern sehr entgegen und ist eine wichtige Aufgabe der Vernetzungsprojekte. Es ist zu hoffen, dass in Zukunft diese Arbeiten noch breiter und insbesondere von allen Gemeinden unterstützt werden. Denn wenn die Ausbreitung dieser Neophyten nicht eingedämmt werden kann, werden hohe Kosten auf uns alle zukommen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bafu.admin.ch/biodiversität (Gebietsfremde Arten), www.infoflora.ch und www.lebendigesrottal.ch.